



KEMPEN

DAS NIEDERRHEINISCHE KLEINOD KEMPEN

Wer erholsame Urlaubstage am Niederrhein verbringen möchte, sollte unbedingt auch das beschauliche Städtchen Kempen auf seine Reiseagenda setzen oder vielleicht sogar gleich ein Zimmer in den gemütlichen Pensionen oder Hotels reservieren. Schließlich gehört die Altstadt von Kempen zu den schönsten am Niederrhein. Gekonnt fügen sich historisches Ambiente und moderne Lebensart zu einer interessanten Symbiose zusammen, die immer wieder Besucher von nah und fern nach Kempen lockt.

TEXT ANGELA SCHULZ FOTOS RALF SCHOCK

Schon der Erzbischof von Köln erlaubte um das Jahr 1000 n. Chr., dass man seinen Herrenhof mit einer bäuerlichen Siedlung umgab. Demzufolge stammt die erste urkundliche Erwähnung aus dem Jahr 1186. Doch sollte es noch einmal mehr als 100 Jahre dauern, bis Kempen 1294 zum ersten Mal als Stadt bezeichnet wurde; 1372 verlieh man ihr schließlich das Marktrecht. Belagerungen und Kriegswirren trugen dazu bei, dass viele Gebäude im Laufe der Jahrhunderte zerstört wurden. Das Jahr 1966 jedoch verhiess eine positive Wende, speziell für die historische Altstadt, da diese für über 220 Millionen DM von Stadt, Land, Bund und privaten Investoren umfassend restauriert und renoviert wurde, um das Andenken an längst vergangene Zeiten auch für die nachkommenden Generationen zu bewah-

ren. Und dies ist vortrefflich gelungen, denn begibt man sich auf einen Rundgang durch die idyllische Altstadt, findet man viele bauliche Zeitzeugen, die dem Betrachter leise ihre Geschichte zu erzählen scheinen.



KEMPENS SEHENSWERTE DENKMÄLER

Besucher, die den historischen Stadtkern entdecken möchten, benötigen weder umfangreiches Kartenmaterial noch dicke Reisewälzer, um sich in der Kempener Altstadt zurechtzufinden, denn das Denkmalamt der Stadt legte in den letzten Jahren einen „Historischen Stadtrundgang“ an, der es auch Besuchern ohne Ortskenntnisse ermöglicht, das Herz der interessanten Stadt kennenzulernen. Dabei trifft man z.B. auf das Kuhtor mit seinem imposanten Turm am Burgwall, der einzige von den vier Türmen, der noch erhalten blieb. Folgt man der Kuhstraße, gelangt man zum größten bürgerlichen Haus der Stadt, dem Hortenhaus, das 1773 von der Familie Horten erbaut und als Kauf- und Lagerhaus genutzt wurde. Die malerischen Fachwerkhäuser mit der Anschrift „Alte Schulstraße“ entstanden in ihrer Gesamtheit im Jahr 1609 und dienten den Handwerkern als Wohn- und Lebensräume. Ein weiteres historisches Wohnhaus befindet sich in der Tiefstraße: Nach eingehender Untersuchung der Balkenkonstruktionen konnte man bestimmen, dass es 1513 erbaut wurde. Das erste, ganz aus Stein gebaute Wohnhaus befindet sich auf dem

Hessenring; Haus Nievenheim entstand 1524 als spätgotischer Bau, der nach 1626 von seinem neuen Besitzer, Konstantin von Nievenheim, seine heutige Gestalt erhielt. In unmittelbarer Nachbarschaft steht das Haus Ludowigs, ein beeindruckendes Kaufmannshaus mit Verzierungen aus der Zeit des Rokoko. Sehr malerisch gibt sich Haus Hüskens-Weinforth mit seiner Ziegelfassade, den Treppengiebeln und den schön gestalteten Fensterläden. Früher nannte man es „Das Gasthaus“, da hier obdachlosen, kranken und älteren Menschen sowie Pilgern Unterkunft gewährt wurde. Zwei besonders schöne Fachwerkhäuser stehen zum einen im Schatten der Kirche: Haus Schmitz entstand im 17. Jahrhundert; zum andern findet man „Et Kemp'sche Huus“ auf der Neustraße, das heute mit seinem Restaurant im Erdgeschoss genügend Platz bietet, um die Besucher mit regionalen Köstlichkeiten zu verführen.

HOCHHERRSCHAFTLICHES KEMPEN

Setzt man nach einem gemütlichen Essen seinen Rundgang durch die Gassen der Altstadt fort, sollte man sich unbedingt auch für die Entdeckung des ehemaligen Franziskanerklosters und der Kurkölnischen Landesburg Zeit nehmen. Das Franziskanerkloster schaut auf eine sehr lange und abwechslungs-

reiche Vergangenheit zurück. Schließlich wurde es in der Zeit zwischen 1627 und 1630 errichtet. Ca. 10 Jahre später stellte man die Paterskirche fertig. Sie ist die größte niederrheinische Hallenkirche und bietet heute nicht nur einen Ort der Ruhe und Meditation, sondern schenkt als Museum interessierten Besuchern auch die Gelegenheit, erstaunliche Kirchenschätze in sakraler Umgebung zu entdecken. Die zweiflügelige Burg Kempen, auch als Kurkölnische Landesburg bekannt, wurde 1983 unter Denkmalschutz gestellt und gehört zu den wichtigsten Wahrzeichen der Stadt. Heute befinden sich in den renovierten Räumlichkeiten u.a. das Kempener Stadtarchiv sowie Büroräume des „Kulturraums Niederrhein“. Ein Spaziergang rund um die Burg belegt die eindrucksvolle Größe dieser historischen Sehenswürdigkeit.

FREIRAUM FÜR DIE SEELE

Kehrt man von seinem Spaziergang zum Buttermarkt zurück, passiert man den im Bau befindlichen Klosterhof. Mit diesem ehrgeizigen Projekt wird die letzte Lücke im Herzen der Innenstadt harmonisch geschlossen. Rund 5.500 Quadratmeter Wohn- und Geschäftsflächen sollen das Zentrum zusätzlich beleben und die Freiflächen zwischen Burg Kempen und Fußgängerzone aufwerten. Der hochherrschaftliche Bau fügt sich har-

monisch in das Stadtbild ein, ganz so, als sei er der jüngste wenngleich größte Spross in der Familie der ursprünglichen Fachwerk- und Patrizierhäuser, die interessante Geschichten über ihre historischen Besitzer erzählen, die sicherlich zu Pferd oder mit der Kutsche sonntägliche Ausflüge in die Umgebung von Kempen unternahmen. Besucher, die mit dem Rad zu einer ungewöhnlichen Tour aufbrechen möchten, begeben sich auf den ca. 40 Kilometer langen Grenzsteinweg, der rund um Kempen und vorbei an mehr als 100 historischen Grenzsteinen führt. Dabei handelt es sich um eine beschilderte Strecke, die am Städtischen Kramer-Museum beginnt und z.B. die Neersdommer Mühle zum Ziel hat, eine historische Wassermühle in Grefrath an der Niers. Im Stadtteil Voesch sind der Neimeshof und in Sankt Hubert der Marktplatz weitere Punkte der Grenzsteinroute. Noch viele andere wunderbare Ausflugsziele liegen rund um Kempen, so z.B. die Krickenbeker Seen, die zu langen Wanderungen oder ausgedehnten Radtouren einladen. Das Naturschutzgebiet ist Heimat zahlreicher Haubentaucher, Entenvögel, Rohrsänger und Graureiher. Und sogar Napoleon hinterließ hier ein wichtiges Denkmal. Schließlich sollte nach seinen Vorstellungen der Nordkanal eine Verbindung zwischen Antwerpen, dem Rhein und der Maas bilden. <